



### *Nachruf*

auf Restaurator Philipp Ludwig Herrmann, Karlsruhe

Am 19. September 1968 erfuhr das Staatliche Amt für Denkmalpflege Karlsruhe überraschend den Tod des Karlsruher Bilderrestaurators Philipp Ludwig Herrmann, geb. am 18. August 1899. Weit über die Grenzen seiner Heimat durch sein Metier bekannt, bedeutet sein Hinscheiden gerade für dieses einen schweren Verlust. Herrmann hatte als Kunstmaler mit Studienjahren an den Akademien in Karlsruhe und München begonnen und auch nachher zu seiner Ausbildung eine Zeitlang in Paris gewohnt. Nach ausgedehnten Kunstreisen durch ganz Deutschland und Italien, das er später immer wieder aufsuchte, trat er 1933 in das Restaurierungsatelier der Badischen Kunsthalle Karlsruhe lernenderweise ein, um sich einem Berufszweig zu widmen, der ihn dann bis zu seinem Lebensende nicht mehr losgelassen hat. Ab 1936 war er selbständiger Restaurator in Karlsruhe. In dieser seiner Eigenschaft hat er viele umfangreiche Restaurierungen durchgeführt. So hat er u. a. für das benachbarte Pfälzer Gebiet die Herrichtung der vier großen Tafeln des sogenannten Boßweiler Altars aus dem Dom zu Speyer auf einen neuen Malgrund übertragen (s. Pfälzer Heimat, 1961, S. 108 ff.). Für Deidesheim restaurierte er zwei Altargemälde in der dortigen katholischen Pfarrkirche und für die Stadt Frankenthal einen in ihrem Besitz befindlichen Coninxloo und Mirou. Auch für Worms war er tätig, so im Auftrage der Freiherrlich Heyl zu Herrnsheimischen Stiftung und an der wertvollen privaten Sammlung im Schloß.

Für die Schlösser unseres Landes, für Bruchsal, Baden-Baden, Favorite, Meersburg, Schwetzingen und Mannheim, hat Herrmann ebenso gearbeitet wie für katholische und evangelische Kirchen in Baden. Besonders zu erinnern ist dabei an seine Tätigkeit am Kippenheimer Altar, der durch den Neubau der katholischen Kirche in Kippenheim unverständlicherweise geteilt werden mußte. Auch der Seitenaltar (Verkündigungsalter) in Lautenbach im Renchtal ging durch seine Werkstatt.

Für Nordbaden ist die Liste seiner Arbeiten besonders umfangreich. Hier wirkte er stets eng mit dem Staatlichen Amt für Denkmalpflege Karlsruhe zusammen. Der in manchem noch rätselhafte St. Notburga-Altar in der evangelischen Pfarrkirche in Hochhausen am Neckar, Kreis Mosbach (s. Nachrichtenblatt der Denkmalpflege i. BW. Jg. 5 [1962] Heft 2 und Jg. 8 [1965] Heft 4), und der Beiertheimer Altar in der neuen katholischen Kirche in Karlsruhe-Beiertheim (s. Nachrichtenblatt der Denkmalpflege i. BW. Jg. 9 [1966] Heft 3/4) sind in ihrem jetzigen Zustand Resultat seiner Fertigkeit. Es sind zugleich künstlerisch die hervorragendsten Werke in unserem Pflegebezirk, die er unter seinen Händen hatte, wenn wir auch in dem Notburga-Altar keine Jugendarbeit des Mathis Neithardt gen. Grünewald (s. Das Münster, IX, 1956, S. 237) zu erblicken vermögen. Weit bis ins badische Frankenland hat sich Herrmann um die Kunstpflege verdient gemacht. In den Kirchen von Vilchband, Neckarmühlbach, Lauda, Stürzenhardt, Walldürn, Dörlesberg, Bretzingen, Reicholzheim und Hundheim gewannen eine stattliche Zahl von trefflichen Gemälden, z. T. Altarbilder, durch ihn neue Ausstrahlungskraft. Mit dieser Aufzählung ist jedoch die Reihe seiner Arbeiten keineswegs erschöpft.

Wer Herrmann kannte, mußte ihn auch als Mensch schätzen. Der bis in die Krankheit seiner letzten Jahre lebenswürdig gebliebene Jungeselle mit seinem Hang zur Nachdenklichkeit war ein Verächter jedes gestelzten Wortes im Umgang mit der Kunst und in der Unterhaltung mit seinen Gesprächspartnern. Grund hierfür war wohl, daß er jene wie wenige seiner Zunft verstanden und geliebt hat.

Heinrich Niester